Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 108. Elbing, Donnerstag den 9. Mai 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Der Kaiser in Kiel.

* **Kiel,** 6. Mai. Die Kaiserin und die Frau Prinzessin Heinrich und die Frau Erbprinzessin von Meiningen, sowie die Prinzessin Alix von Hessen besuchten heute Vormittag die Stätte, wo Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zum Nordostseekanal legte. Mittags empfing die Kaiserin die Prinzessin Henriette von Holstein, welche auch zur Frühstückstafel geladen war. Nachmittags unternahm die Kaiserin eine Fahrt nach Levensau und besichtigte daselbst die Baracken der Kanalarbeiter. — Der Kaiser reist heute Abend ab. Er begab sich um 10 Uhr von der Kriegsakademie nach dem Bahnhof, überall mit lebhaften Huldigungen begrüßt.

Kiel, 7. Mai. Se. Majestät der Kaiser inspizirte heute Nachmittag bis 7 Uhr eine größere Anzahl von Kriegsschiffen, um 2 Uhr „Deutschland", gegen 4 Uhr mit Sr. K. Hoheit dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Irene und Alix, die „Niobe", „Ariadne", „Preußen" und „Kaiser". Auf letzterem, dem Flaggschiff des Uebungsgeschwaders, verweilte Se. Majestät längere Zeit.

Um 7½ Uhr nahmen die Allerhöchsten Herrschaften im Schlosse das Abendessen ein, worauf sich Se. Majestät der Kaiser, sowie Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich nach der Marineakademie begaben, wohin die Offiziere der Garnison und der Geschwader zu einer kameradschaftlichen Vereinigung befohlen waren. — Der Erbprinz von Meiningen hat sich nach Berlin zurückbegeben.

Der Strike in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 7. Mai. Die Situation in dem Strikebezirk ist unverändert, Ausschreitungen sind heute nicht vorgekommen. Die Verhandlungen zwischen den Strikenden und den Verwaltungen der Zechen haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt. Viele industrielle Werke müssen wegen Mangels an Kohlen die Arbeit einstellen.

Essen a. R., 7. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." wird aus Gelsenkirchen gemeldet: Heute [illegible] sind hier 2 Bataillone des 57. Infanterie-Regiments aus Wesel als Ersatz für die nach Wanne [illegible]te Compagnie des 13 Infanterie-Regiments [illegible]ünster eingetroffen, welche compagnieweise auf [illegible]chst belegenen Zechen und nach Schalke für die Zeche „Consolidation" vertheilt worden sind. Die strikenden Bergleute verhalten sich ruhig. Es striken die Belegschaften der Zechen „Hibernia", „Alma", „Wilhelmine", „Victoria", „Rhein-Elbe", Schacht „Barillon", „Consolidation", „Graf Bismarck", „Unser Fritz", „Hannibal", „General Blumenthal", „Holland", „Präsident", „Schlägel und Eisen", „Ewald", „König Ludwig", „Clerget", „Constantin der Große" und andere. Eine weitere Ausdehnung des Strikes ist zweifellos. Oberpräsident v. Hagemeister aus Münster, Regierungspräsident von Rosen aus Arnsberg und Ober- und Erste Staatsanwälte von Hamm und Essen sind hier anwesend.

Gelsenkirchen, 8. Mai. (Telegramm.) **Der Strike dehnte sich auf das Bochumer, theilweise auch auf das Essener Revier aus, in etwa 30 Zechen ist der Ausstand. Durch Kohlenmangel sind viele Werke stillgelegt, wodurch die Zahl der Arbeitlosen bedeutend steigt. Morgens rückten weitere Militärabtheilungen ab.**

München, 7. Mai. Der Herzog und der Erbprinz von Nassau sind heute Vormittag hier eingetroffen und setzen von hier die Reise nach Hohenburg fort. Die Tochter des Prinzregenten Luitpold, Prinzessin Therese, ist zum Besuch der Königin-Mutter nach Hohenschwangau abgereist.

Hamburg, 7. Mai. Der beim „Vulkan" erbaute Doppel-Schrauben-Schnelldampfer „Augusta Victoria" der Hamburgisch-Amerikanischen Packetfahrt Aktien-Gesellschaft ist gestern Abend nach erfolgreichster Probefahrt von Southampton auf der Elbe eingetroffen und tritt die erste Reise am 10. d. Mts. Morgens von Cuxhaven aus an.

Bern, 7. Mai. Die Züricher Bombenaffaire erledigend, hat der Bundesrath heute eine Anzahl kompromittirter fremder Individuen aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Paris, 7. Mai. Auf dem Conkordienplatz und den Quais von Saint Louis-Insel bis Grenelle bewegte sich gestern Abend eine ungeheure Menschenmenge, um sich die großartige Illumination anzusehen. An der Seine wurden drei Feuerwerke abgebrannt. Den Schluß bildete eine bengalische Beleuchtung des Eiffelthurmes, welche großartig ausfiel. Ueberall herrschte größte Ordnung. Kein einziger Unfall ist angezeigt. — Die Zahl der Ausstellungsbesucher wurde gestern auf 200,000 geschätzt; eine ungeheuere Menschenmenge war nach dem Feste noch am Seine-Quais versammelt und verlief sich sodann langsam. Viele nahmen sodann noch an den Belustigungen einzelner Stadttheile theil, namentlich an dem Tanzen im Freien, das bis 2 Uhr Morgens währte. Das ganze Fest war von Anfang bis Ende durchaus gelungen.

Paris, 7. Mai. Der Präsident Carnot empfing heute Vormittag die bei dem Bau des Eiffelthurms beschäftigt gewesenen Arbeiter, welche ein Modell des Eiffelthurmes und ein reich ausgestattetes Album, in welches sämmtliche Arbeiter ihre Namen eingeschrieben hatten, überreichten. Nachdem Carnot den Arbeitern seinen Dank ausgesprochen hatte, verließen dieselben das Elysee unter Hochrufen auf Carnot und die Republik.

London, 7. Mai. Der „Times" wird aus Zanzibar gemeldet: Wißmanns Gesammtmacht steht jetzt in Bagamoyo und zählt etwa 100 Europäer, 600 Sudanesen, 100 Somalis und 100 Zulus. Der Ausbruch der Feindseligkeiten steht unmittelbar bevor. Wie der „Times" aus Zanzibar ferner berichtet wird, wurde daselbst vorgestern bei einem Trinkgelage ein deutscher Matrose von Eingeborenen verwundet. Um ihn vor der Wuth des Pöbels zu schützen, landete die Kreuzerfregatte „Leipzig" eine Abtheilung Marinesoldaten.

London, 6. Mai. Prof. Bambery aus Pest begab sich heute Mittags nach Schloß Windsor, um einer Einladung der Königin zum Diner Folge zu leisten, derselbe wird bis morgen in Schloß Windsor verweilen.

Petersburg, 7. Mai. Der Zustand Tolstois ist sehr bedenklich. — Der serbische Metropolit Michael ist gestern Abend nach Moskau abgereist.

Konstantinopel, 7. Mai. Das „Bureau Reuter" meldet, daß Essad Pascha hierher berufen worden sei. — Wie verlautet, unterbleibt die Abreise der ottomanischen Mission nach Zanzibar auf Befehl des Sultans.

Athen, 7. Mai. Die Einweihung der Statue des Admirals Miaulis in Syra hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Der König hielt eine Rede, in welcher er namentlich der Marine rühmend gedachte. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie werden morgen hierher zurückkehren.

Deutscher Reichstag.

61. Plenarsitzung vom 7. Mai.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher u. A.

Präsident v. Levetzow giebt dem Hause Kenntniß von dem Tode des Abg. v. Bernuth. Das Haus ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Ein Schreiben des Abg. Dr. Meyer (Jena), worin derselbe seine Ernennung zum Professor an der Universität Heidelberg anzeigt, wird der Geschäftsordnungs-Commission zur Prüfung der Frage über die Fortdauer des Mandats desselben überwiesen.

An Stelle des Abg. Dr. Meyer (Jena) wird der Abg. Veiel zum Schriftführer gewählt.

Die Berathung über das Alters- und Invaliditätsgesetz wird bei den §§ 18, 19 und 84 (Höhe der Beiträge und Renten) fortgesetzt, in deren Berathung das Haus schon vor den Ferien eingetreten war. Zu den Abänderungsanträgen der Abgg. Bebel und Hitze ist inzwischen ein Antrag Lohren hinzugetreten; eine Abstimmung fand noch nicht statt.

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.) tritt für die Commissionsbeschlüsse ein. Die Richtigkeit der denselben zu Grunde liegenden Berechnungen sei zwar zweifelhaft; darüber könne nur die Erfahrung belehren.

Auch Abg. Struckmann (nat.-lib.) spricht für die Commissionsbeschlüsse, zu deren Urhebern er gehört.

Abg. Lohren (freicons.) spricht für seinen Antrag und legt die haarsträubenden Ungerechtigkeiten dar, die sich nach den Commissionsbeschlüssen ergeben werden. (Abg. Rickert: Es sind noch viel schlimmere.)

Geheimrath Wendt bekämpft die Anträge Lohrens.

Abg. Graf Mirbach empfiehlt die Einheitsrente. Es ist mir heute zu Ohren gekommen, daß ich hier verdächtigt worden bin, agitatorisch im Lande herumgezogen zu sein und gegen das Gesetz gewirkt zu haben. In meiner Heimath haben sich 300 Stimmen für mich, d. h. gegen das Gesetz, 10 Stimmen für dasselbe ausgesprochen. Die Belastung halte ich nicht für das entscheidende Moment. Das Entscheidende ist die Durchführbarkeit und die Disparität zwischen Industrie und Landwirthschaft. Diese Disparität werden Sie beseitigen müssen, indem Sie die Arbeiterbeiträge beseitigen. Wenn ich die Interessen der Landwirthschaft unumwunden zur Sprache bringe, so geschieht das nicht in agitatorischem Sinne, sondern ich lasse jedem meiner Gegner sein volles Recht. Da ist es nun bedauerlich, wenn Angriffe gegen mich in Zeitungen, die der Regierung nahe stehen, gemacht werden, wie vor einigen Tagen in der „Nordd. Allg. Ztg.". Da wird meine Thätigkeit in ostpreußischen landwirthschaftlichen Vereinen so dargestellt, als ob ich mit dem Abgeordneten Rickert zusammen gewirkt hätte und von einer entente cordiale mit demselben gesprochen. (Heiterkeit links.) Das halte ich für unfair! Ich kann wohl mit Herrn Rickert in einzelnen Punkten übereinstimmen, aber von einer entente cordiale kann keine Rede sein. Ich werde verdächtigt, als ob ich der prinzipiellen Opposition beigetreten wäre. (Heiterkeit. Rickert ruft: „Was Ihnen alles passiren kann!") Dagegen muß ich Front machen, und ich möchte bitten, dafür zu sorgen, daß solche Verdächtigungen gegen ein Mitglied dieses Hauses in Organen, die der Regierung nahe stehen, nicht wieder vorkommen.

Minister v. Bötticher beklagt sich darüber, daß der Regierungs-Commissar Wödtke in Königsberg unfreundlich empfangen worden sei. Ueber die Uebernahme der Beiträge der Arbeiter auf die Arbeitgeber lasse sich reden, unter keinen Umständen aber über die Uebernahme der ganzen Last auf den Staat. Das würde vollständig in socialistisches Fahrwasser führen. (Ruf links: Sind bereits darin.)

Abg. Schmidt (freis.) kritisirt sehr eingehend die rechnerischen Grundlagen und weist nach, daß die jetzigen Vorschläge noch mehr unannehmbar seien, wie die früheren, und daß ungerechter Weise die Leistungen keineswegs den Beiträgen entsprächen. Eine Privatgesellschaft würde mehr leisten.

Abg. Haarmann (n.-l.) bittet, daß die Regierung ihren Einfluß bei den Einzelstaaten geltend mache, um die Bahn zu ebnen für die Reichseinkommensteuer, aus der die Beiträge für die Vorlage gedeckt werden können.

Nachdem Abg. Lohren seinen Antrag nochmals dargelegt, wird die weitere Debatte auf morgen vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

(47. Fortsetzung.)

In athemloser Spannung vergingen einige Minuten, während wlecher Zeit Johanna zum Thore ging, um es zu öffnen. Gustav Salm und seine Gattin schauten unverwandt nach der Thür, und wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie nach wenigen Minuten einen fremden jungen Mann durch dieselbe eintreten sahen — Graf Hohenstein. Das war wohl nicht ihr Knabe, wie sie gehofft hatten, aber er war auch kein Feind — das konnten sie auf den ersten Blick errathen. Sein edles Gesicht war vertrauenerweckend, und er schien den Stand der Dinge sofort zu verstehen.

„Ich habe wohl die Ehre, mich vor Fräulein Alma Brandes und dem Marquis von Torlano zu befinden?" fragte er, sich verneigend. „Graf Hohenstein!" rief Alma, ihn erkennend, aus, „Sie hier?" „Ja, ich bin's, Frank Hohenstein, Ihr Freund," war die sanfte Antwort. „Regen Sie sich nicht auf. Ich weiß Alles!" „Alles?" rief Alma erschrocken aus. „Ja," versetzte der junge Graf in ehrerbietigem Tone. „Ich weiß, daß Sie, verehrte Frau, heimlich Gattin und Mutter sind, und daß Ihr Gatte, der angebliche Marquis von Torlano, kein Anderer als der arme, arg verleumdete Gustav Salm ist, auf dessen Namen ein furchtbarer Makel ruht, den hinwegzutilgen ich gelobt habe." Und er reichte Gustav Salm mit gewinnendem Lächeln die Hand, welche dieser verwirrt ergriff.

„Ich weiß auch," fuhr der junge Graf fort, „daß Ihr Feind, Baron Dagobert, soeben hier war und Ihnen wahrscheinlich eine Geschichte von Ihrer Tochter erzählte —" „Ja," schrie Alma, neuerdings vom Schmerze übermannt, auf, „meine arme Miranda! Sie ist eine Gefangene in Dagoberts Händen!" „Das ist sie nicht mehr," entgegnete Frank. „Ich bin auf ihren Wunsch hier, um Sie zu beruhigen. Ich verließ Miranda diesen Morgen in der sicheren Obhut ihres Onkels. Baron Dagobert weiß nichts von dem Mißlingen seiner Pläne." „Sie ist gerettet!" rief Alma aus. „Sie haben sie gesehen! O, erzählen Sie uns, wie Alles war!"

In kurzen Worten theilte Graf Hohenstein den hoch aufhorchenden Eltern die Erlebnisse Mirandas vom vergangenen Tage mit — wie er zwei Mal zu ihrem Retter geworden war und sie ihn dann zum Vertrauten von ihres Vaters Geheimniß gemacht hatte, und er schloß mit den Worten: „Miranda war zu erschöpft, um die weite Reise hierher machen zu können, und ich komme an ihrer Stelle, und ich bitte Sie nun, verehrte gnädige Frau und Herr Graf, betrachten Sie mich wie einen jüngeren Bruder oder wie einen Sohn! Es soll mein heißestes Bestreben sein, Ihren Namen von dem darauf ruhenden Makel zu befreien. Gestatten Sie mir, Ihnen in Ihrer Bedrängniß beizustehen!" „Aber warum wollen Sie dies thun?" fragte Gustav Salm, forschend in das junge Gesicht schauend. „Was hat Ihnen dieses seltsame Interesse für einen Menschen eingeflößt, der als Verbrecher und Geächteter betrachtet wird? Warum glauben Sie an meine Unschuld?"

Dunkle Röthe stieg dem jungen Manne ins Gesicht, als er erwiderte: „Weil Mirandas Erzählung mich von Ihrer Unschuld überzeugte, und weil ich Miranda liebe und von ihr wieder geliebt werde. Sie kennen mich seit meiner frühen Kindheit, gnädige Frau. Es ist aber jetzt nicht der Augenblick, von meinen Hoffnungen und Wünschen zu sprechen, und ich erbitte es mir nur als eine Gunstbezeugung von Ihnen, daß Sie meine Hilfe annehmen!" „Ja, lieber Graf Hohenstein," versetzte Alma, sich langsam von ihrer Ueberraschung erholend, „wir nehmen Ihre Hilfe um Mirandas willen an. Sie sollen unser Freund in dieser Bedrängniß sein." „Und wir bedürfen dringend eines treuen Freundes mit liebevollem Herzen und klarem Kopfe," fiel Mirandas Vater traurig ein. „Meine Gattin vertraut Ihnen und nimmt Ihre Hilfe an, so will auch ich es thun."

Graf Hohenstein, der von dem ersten Augenblicke an eine herzliche Zuneigung für Gustav Salm empfunden hatte, schüttelte demselben warm die Hand und sagte: „Das Erste, was geschehen muß, ist, daß Sie die Waldvilla unverzüglich verlassen! Dagobert kann jeden Augenblick mit dem Gerichtsdiener kommen, um Sie verhaften zu lassen." „Wir sind bereit zur Abreise," versetzte Gustav Salm mit düsterer Miene; „aber wohin sollen wir gehen?" „Ich habe das schon bedacht. Ich besitze mehrere Jagdschlösser, die sehr verborgen liegen. In einem derselben wären Sie so versteckt, als wären Sie außerhalb Deutschlands. Ich will Ihnen einen Brief an die dortige Hüterin mitgeben — den ich vorbereitet und mitgenommen habe. Die gnädige Frau sollte lieber nach Hamburg zurückkehren, um Dagoberts Schritte dort überwachen zu können!"

Dieser Plan schien sehr praktisch zu sein. „Aber mein Kind — mein Erwin!" schrie Alma plötzlich auf, als Bruno von neuerlichem, fruchtlosem Suchen nach dem Knaben mit trauriger Miene zurückkehrte. „Erwin?" Was ist mit ihm?" fragte Graf Hohenstein, und Gustav Salm theilte ihm mit, daß der Knabe seit einer Stunde spurlos verschwunden sei, und daß sie fürchteten, Dagobert habe ihn gewaltsam entführt. „Das halte ich für sehr wahrscheinlich," erwiderte der junge Graf. „Aber Sie können beruhigt sein, daß er dem Knaben kein Leid zufügen wird. Er will ihn wahrscheinlich nur als Geißel behalten, um Bedingungen mit Ihnen zu machen — er wird Sie zwingen wollen, ihm Miranda zur Frau zu geben!" „Mein armer, zarter Knabe in der Gewalt dieses Elenden!" jammerte Alma wieder. „O, der Gedanke könnte mir das Herz brechen!" „Beruhigen Sie sich, theure Frau," versetzte Frank „und verlassen Sie sich darauf, daß ich den Knaben binnen kurzer Zeit in Ihre Arme zurückführe. Jetzt müssen wir aber an Ihren Gatten denken. Er muß vor Allem in Sicherheit gebracht werden." „Ja, ja," stammelte die gemarterte Frau. „Die Flucht muß mit größter Vorsicht bewerkstelligt werden," fuhr Frank fort; „Graf Salm muß einen Theil der Reise zu Wagen zurücklegen. Hier," und er wandte sich an Gustav, „ist der Brief mit der Adresse, wohin Sie reisen sollen. Nehmen Sie Bruno mit sich, Herr Graf, weihen Sie ihn auf der Reise in alle Einzelheiten Ihres Geheimnisses ein und am Morgen werde ich Ihre Gattin nach Hamburg begleiten."

Er verließ das Zimmer, theils um die beiden Gatten zum Abschiede allein zu lassen, theils um den Wagen anspannen zu lassen, der Gustav Salm aus seinem bisherigen Heim fortbringen sollte. Nach einer Weile kehrte der Kutscher vom Bahnhofe zurück, und machte die Mittheilung, daß Baron Dagobert mit einem blonden Knaben, der heftig weinte, auf dem Bahnhofe gesehen worden und mit einem Schnellzuge nach Hamburg abgereist war. Den Bahnhofbediensteten hatte er gesagt, daß der widerspenstige Junge sein Sohn sei; die Beschreibung desselben hätte aber auffallend auf Erwin gepaßt, schloß der Kutscher. Es war nun kein Zweifel mehr vorhanden, daß Dagobert sich Almas Lieblingskindes bemächtigt hatte.

Drinnen hatten sich die Gatten noch Muth zugesprochen vor dem Scheiden, und als Graf Hohenstein wieder bei ihnen eintrat, sagte Gustav Salm in gebrochenem Tone zu ihm: „Leben Sie wohl, Herr Graf. Ich danke Ihnen für Ihre rechtzeitige Hilfe und vertraue Ihnen nun das Theuerste an, was ich auf der Welt habe." Noch eine letzte Umarmung folgte zwischen den Gatten und Bruno, und endlich rissen sich Vater und Sohn los und eilten zu dem Wagen hinaus, die weinende Gattin und Mutter zurücklassend. Graf Hohenstein begleitete sie zum Wagen, nochmals sein Versprechen wiederholend, sich ganz und gar der Sache Gustav Salm's zu weihen. Dann fuhren Gustav und Bruno langsam und kummerschweren Herzens aus dem verborgenen Heim fort, dessen Thor sich schwerfällig hinter ihnen schloß.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Weitere Bedrängnisse.

Es war wirklich so, wie Alma gefürchtet hatte. Baron Dagobert hatte sich Erwin's bemächtigt, der im Garten war, als Gustav Salm seinen Todfeind zum Fenster hinausschleuderte; und er hatte beschlossen, den Knaben als Geisel zu behalten und ihn erst dann seinen Eltern wieder zu geben, bis diese sich seinen Bedingungen fügen wollten. Erwin war zu bestürzt und auch viel zu zart, um sich gegen den kräftigen Mann zur Wehre zu setzen; und als Dagobert ihm sagte, daß er ihn zu Miranda bringen wollte, hörte er nach einer Weile auch zu weinen auf, und versank, nachdem er etwas getrunken hatte, das der Baron ihm aufgezwungen hatte und das eigenthümlich süßlich schmeckte, in einen tiefen, traumlosen Schlaf. Dagobert brachte den schlafenden Knaben nach Hamburg in seine Wohnung, wo er eine lange Unterredung mit seinem Kammerdiener Urwig hatte, den er einweihte. Während sie noch mit einander beriethen, wo ein geeignetes Versteck für Erwin aufzutreiben wäre, erschraken sie nicht wenig, als plötzlich an die Thüre geklopft wurde und Miller, der Kammerdiener Graf Salm's, eintrat.

„Sie hier?" rief Baron Dagobert aus. „Wo ist mein Onkel, Miller?" „In Schloß Barmbeck," war die Antwort des Dieners. „Der Herr Graf hat mich gestern Morgen entlassen." „Entlassen! Warum? Was haben Sie gethan? Sie wissen ja, daß Ihre Anwesenheit im Schlosse für mich jetzt doppelt wichtig war."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 7. Mai.

— Der Reichskanzler empfing heute Nachmittags 2 Uhr die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Conferenz auf dreiviertel Stunden in Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck.

— Die Große Loge „Royal York zur Freundschaft" hat heute den Geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Settegast einstimmig zum Großmeister gewählt.

— Die erwartete Erhöhung der Lehrergehälter aus Anlaß des Schullastengesetzes ist durch eine Verfügung des Kultusministers nahezu vereitelt worden. Von den Gemeinden, in denen der Staatsbeitrag von 500 Mark nicht voll zur Auszahlung kommen kann, weil die Schullasten diese Höhe nicht erreichen, ist vielfach eine Erhöhung der Lehrergehälter beantragt worden. Der jetzt in die Staatskasse zurückfließende Theil des Stellenbeitrages würde demnach dem Lehrer zu Gute kommen. Hiergegen richtet sich die Verfügung des Kultusministers, in welcher ausgesprochen wird, daß den bezüglichen Anträgen „nur dann wird entsprochen werden dürfen, wenn dies durch ein dergestalt erhebliches Interesse geboten erscheint, daß bei ausreichender Leistungsfähigkeit der Mitglieder des betreffenden Schulverbandes deren Belastung mit jenem Aufwande als gerechtfertigt zu erachten wäre."

— Ueber das Zustandekommen des Alters- und Invalidengesetzes sind die Meinungen, je nach dem Parteistandpunkte, sehr getheilt. Die eifrigsten Vertheidiger des Gesetzes aber haben nicht mehr den Muth, an eine große Majorität zu glauben.

— Der nach Afrika kommandirte Secondelieutenant v. François wird sich in den nächsten Tagen nach Afrika begeben. Seinem Kommando werden ungefähr 30 Unterofficiere und Gemeine, die sich freiwillig hierzu gemeldet haben, unterstellt werden. Die Auswahl derselben ist von den Gardetruppen erfolgt.

— Bezüglich der Anklage gegen den früheren Redakteur der „Volkszeitung", Hermann Trescher, wegen Beleidigung des Kriminalschutzmanns Ihring-Mahlow und Beleidigung des Königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin ist gestern auf Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung erkannt worden.

— Der Bundesrath hat heute eine Plenarsitzung abgehalten, in welcher der preußische Antrag betreffend Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs — Bestrafung im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen — an den Justizausschuß zur Berathung überwiesen wurde. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll wohl dieser Gesetzentwurf, nicht aber die Novelle zum Straf- und Preßgesetz, welche Preußen als Ersatz für das Sozialistengesetz beantragt hat, dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. Die Annahme der Vorlage im Reichstage scheint indessen noch fraglich.

— Hofprediger Stöcker hält sich seit einigen Tagen in einem Gasthofe von Montreux auf, wo ein kranker Verwandter von ihm zur Kur sich befindet.

— Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Reichskanzler morgen in dem Reichstage erscheinen werde.

— In der „Moskowskija Wjedomosti" findet sich ein Leitartikel, der die Berliner Kriegsakademie und unseren Großen Generalstab zum Ziel seiner Beobachtungen nimmt. In der Kriegsakademie werde Scheinwesen herangebildet, im Großen Generalstabe herrsche theorisirende Vielwisserei ohne jede praktisch-militärische Bildung. Ganz anders in Rußland, wo an Stelle des deutschen Lügensystems Wahrheit, Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit vom General bis zum Gemeinen hinabreiche. Die „Kreuzztg." bemerkt dazu: „Der Artikel hat den offenbaren Zweck, „Courage" zu machen. Nur immer zu. Wenn es mit der russischen Schlagfertigkeit ebenso steht, wie mit der russischen Wahrhaftigkeit, haben wir gegen derartige Leistungen gar nichts einzuwenden." Die „Kreuzztg." hätte hinzufügen können, daß das obengenannte (Katkow'sche) Blatt ein Lieblingsorgan des Zaren ist.

— Privatversicherung und Reichsversicherung. Der freisinnige Abgeordnete Schmidt-Elberfeld hat im Reichstag eine Denkschrift vertheilen lassen, die eine Vergleichung der Beiträge enthält, welche nach dem Altersversorgungsgesetz von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden sollen, mit denjenigen Beiträgen, welche die Magdeburger Allgemeine Versicherungsgesellschaft erhebt bei gleichartigen Versicherungen. Die Denkschrift kommt zu der Schlußfolgerung, daß die Gesellschaft billiger versichert als die staatliche Versicherung um 19,61 pCt. in der ersten Lohnklasse, 30,32 pCt. in der zweiten Lohnklasse, 41,29 pCt. in der dritten und 51,10 pCt. in der vierten Lohnklasse. Für den Jahresbeitrag der staatlichen Versicherung kann bei der Magdeburger Gesellschaft eine gleichbleibende Rente versichert werden von 118,70 Mk., bezw. 201,80 Mk., 290,83 Mk. und 385,80 Mk., während nach den letzten Commissionsvorschlägen die Maximalrente ohne Reichszuschuß betragen soll 107,00 Mk. in der ersten, 201,00 Mk. in der zweiten, 271,50 Mk. in der dritten und 365,50 Mk. in der vierten Lohnklasse, also in allen Lohnklassen weniger! Und sogar mit dem Reichszuschuß wird die vorstehende Rente der Magdeburger Gesellschaft nach den letzten Commissionsvorschlägen erst erreicht werden nach 10, 33, 43, 46 Jahren.

— Die Bedenken in der conservativen Partei gegen die Altersversorgungsvorlage ist Herr Schweinburg in den „Berliner Politischen Nachrichten" angewiesen worden, im Namen des deutschen Volkes, wie folgt, zu charakterisiren: „Der bekannten, grundsätzlich oppositionellen Richtung der Freisinnler, Socialdemokraten, Polen, Welfen und Französlinge schließe sich jene kleine Gruppe von Frondeurs an, welche unter Vorantritt der „Kreuzztg." dem Gange der inneren Politik bald mehr bald minder versteckt Widerstand leisten. Diesen letzteren gesellen sich dann noch einige vereinzelte Persönlichkeiten hinzu, deren wirthschaftliche Weltverbesserungsideale hinreichend bekannt sind, so daß ihre nähere Characterisirung an dieser Stelle füglich unterbleiben kann." — Hier werden also so regierungsfreundliche Männer wie Graf Mirbach, Flügge-Speck, von Puttkamer-Plauth, der Bruder des Ministers, v. Holtz-Parlin, v. Oertzen-Brunn einfach abgethan als Frondeurs und ideale Weltverbesserer. Auf diese Weise sollen offenbar die Bedenken, welche auch in anderen Kreisen der Kartellparteien vorhanden sind, gewissermaßen bei Eröffnung des Reichstags von vornherein in Acht und Bann erklärt worden.

* **Harburg,** 6. Mai. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Justus Bostelmann-Tostedt (nat.-lib.) ist gestorben.

* **Görlitz,** 6. Mai. Dr. Stephan hat die Genehmigungsurkunde für eine Fernsprechverbindung zwischen der Oberlausitz mit Berlin und Dresden unterzeichnet. Die Ingriffnahme erfolgt demnächst.

* **Posen,** 7. Mai. Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins der Provinz Posen hat heute bezüglich der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter eine Resolution angenommen, welche eine einzige Lohnklasse und Ersetzung des für die östliche Landwirthschaft ungeeigneten Markensystems durch einen passenderen Modus und Zulässigkeit der Gewährung der Rente in Naturalien fordert. Endlich ersucht die Versammlung dringend, die Verabschiedung dieses Gesetzes wegen schwerer Bedenken nicht zu übereilen.

* **Wiesbaden,** 7. Mai. Der „Rheinische Courier" meldet, die holländische Regierung habe bei den Mächten angefragt, wie diese sich zu der Abänderung der luxemburgischen Thronfrage verhalten würden. Rußland und Frankreich antworteten, sie würden sich der Majorität der Mächte anschließen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. Mai. Die internationale Electricitätsgesellschaft hielt gestern ihre konstituirende Versammlung ab. Nachdem die erfolgte Einzahlung des Aktienkapitals von 3,000,000 Gulden konstatirt worden, wählte die Versammlung den Verwaltungsrath und genehmigte die mit der Firma Ganz und Compagnie getroffene Vereinbarung. Der Verwaltungsrath wählte Professor Waltenhofen zum Präsidenten, den ungarischen Handelsminister Matlekovits und Direktor Mechwart zu Vicepräsidenten. Direktor der Gesellschaft wird der Ingenieur Deri.

Pest, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute mit überwiegender Majorität das Budget zur Grundlage der Specialdebatte an. — Nach dem Ausweise des Finanzministeriums über die Bruttoeinnahmen und Ausgaben der Staatskassen im ersten Quartal 1889 betrugen die Gesammteinnahmen 73,065,117 Fl., um 3,755,345 mehr, die Gesammtausgaben 88,528,139, um 6,596,136 weniger als in der gleichen Periode 1888. Die Bilanz ist somit um 10,351,482 Fl. günstiger als im Vorjahre.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Der Attentäter Perrin kam erst Sonnabends hierher. Der Gouverneur Grodet, dessen rechtswidrige Akte Perrins That veranlaßten, wurde schon öfters wegen excentrischer Willkür genannt. Er wird zurückberufen werden, um sich zu rechtfertigen.

England. London, 7. Mai. Das Unterhaus nahm nach einer zweitägigen Debatte mit 277 gegen 136 Stimmen die zweite Lesung der Flottenvermehrungsbill an. — Die irische Regierung beabsichtigt wegen des Erfolges ihrer irischen Politik die Truppenmacht Irlands um 6000 Mann zu verringern.

Rußland. Petersburg, 7. Mai. Der Minister Tolstoi ist heute Nachmittag gestorben. — Der serbische Metropolit Michael ist gestern Abend nach Moskau abgereist.

Türkei. Konstantinopel, 7. Mai. Reuters Bureau meldet: Essad Pascha ist hierher berufen worden. Es verlautet, die Abreise einer ottomanischen Mission nach Zanzibar unterbleibe auf Befehl des Sultans.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 7. Mai. Die Parade der Berliner Garnison vor dem König von Italien wird am 24. Mai auf dem Tempelhofer Felde stattfinden, an dem Tage darauf stehen die Potsdamer Truppen auf dem Bornstedter Felde in Parade. Am 29. Mai nimmt der Kaiser über die Berliner Garnison die Frühjahrsparade ab. Es ist das der denkwürdige Tag, an dem im vorigen Jahre der Kronprinz Wilhelm die zweite Infanteriebrigade auf dem Schloßhofe von Charlottenburg im Parademarsch seinem Vater, Kaiser Friedrich, vorführte. Es waren dies die einzigen Truppen, die der verewigte Herrscher während seiner kurzen Regierung gemustert hat. Zu Ehren dieses Tages hält der Kaiser die Parade über seine Garde am 29. Mai. — Prinz Friedrich Leopold wird das Marmorpalais im neuen Garten in Potsdam nicht beziehen, vielmehr, nach seiner am 24. Juni stattfindenden Vermählung, zunächst eine kurze Hochzeitsreise machen und sodann in dem alten Schloß Glienicke, rechts an der Berlin-Potsdamer Chaussee belegen, so lange Wohnung nehmen, bis der Umbau des Jagdschlosses Glienicke vollendet ist, was wohl kaum in diesem Jahre geschehen dürfte.

* **Braunschweig,** 4. Mai. Der Kaiser wird in den Tagen vom 11. bis 15. d. hier eintreffen.

— Nach einer Meldung des Berliner „Times"-Correspondenten wird die Kaiserin den Kaiser nach England begleiten und zwar an Bord des „Hohenzollern", während der Kaiser die Reise an Bord des Panzerschiffes „Kaiser" machen werde.

— Wie aus Kiel berichtet wird, hat sich der Kronprinz an seinem gestrigen Geburtstag telephonisch mit der gegenwärtig in Kiel weilenden Kaiserin unterhalten und die herzlichsten Grüße mit derselben ausgetauscht.

* **London,** 7. Mai. In hiesigen Hofkreisen circulirt das Gerücht, es wäre eine eheliche Verbindung zwischen dem rumänischen Thronfolger Ferdinand und der Prinzessin Victoria, Schwester des deutschen Kaisers, geplant.

* **Bad Kissingen,** 5. Mai. Die frühere Königin von Hannover ist unter dem Namen Gräfin Hoya aus Gmunden gestern hier eingetroffen und in der Villa Franquè abgestiegen.

Kirche und Schule.

— Taufgebühren für Zwillinge. Den Oberkirchenrath hat in diesen Tagen eine interessante Entscheidung beschäftigt. Ein Rittergutsbesitzer von Adel war in der glücklichen Lage, Zwillinge taufen zu lassen, er sandte dem Küster hierfür an Gebühren den Betrag von 10 M. Der Küster aber beanspruchte den Betrag von 30 M., einmal weil für adlige Täuflinge die Gebühren 15 M. betragen, sodann weil die Taufe von Zwillingen nicht einen Taufakt, sondern zwei Taufakte darstelle und er deshalb 2 × 15 M. zu beanspruchen habe. Der Rittergutsbesitzer lehnte diese Zahlung ab. Der Streit ist alsdann durch alle kirchlichen Instanzen gegangen und schließlich vor dem Oberkirchenrath zum Austrag gekommen. Aber auch innerhalb des Oberkirchenraths war man in dieser Frage getheilter Ansicht und wurde schließlich nur mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, daß bei Taufe von Zwillingen eine Gebührenforderung zum doppelten Betrage im Sinne des klagenden Küsters gerechtfertigt sei.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Aus der Tucheler Heide,** 6. Mai. Die Maikäfer beschäftigen nicht nur eine Masse Menschen und alle Forstleute, sondern ziehen auch noch Sachverständige hierher, um die Resultate des Vertilgungskrieges gegen dieselben zu beobachten resp. zu studiren. Im Belaufe Eichwald, wo die Maikäfer heuer am häufigsten vorhanden sein sollen, weilt ein höherer Forstbeamter zu diesem Zwecke. Wie es sich gezeigt hat, fliegen bisher nur 9 pCt. Maikäferweibchen, und da die Vertilgung eine großartige, so ist dieser Umstand sehr günstig zu nennen, wenn man eine Last nach der andern von Männchen zuerst vertilgt. Mancher Förster hat schon bis 25 Centner beseitigen lassen. Pro Kind werden ca. 5 bis 6 Liter Maikäfer pro Tag gesammelt, so daß pro Kopf ungefähr 75 Pfg. bis 1 M. in den Frühstunden von 3 bis 8 Uhr Vormittags verdient werden.

* **Graudenz,** 7. Mai. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde hier ein prachtvolles, in bläulichem Lichte strahlendes Meteor beobachtet, welches seinen Lauf von Nordosten nach Südosten nahm und einen langen, hell leuchtenden und Funken sprühenden Schweif nach sich zog. Die Lichterscheinung verschwand nach kurzer Dauer.

* **Aus dem Graudenzer Kreise,** 6. Mai. Heute zog von Südosten her ein Gewitter auf, welches Regen und reichlichen Hagel brachte. Der Regen war nach der ungewöhnlichen Dürre recht erwünscht, doch hat der Hagel die Blüthen der Kirsch- und Pflaumenbäume zum größten Theil vernichtet. In Wiewiorken schlug der Blitz in den Vieh- und Pferdestall des Besitzers Kurreck ein. Nach einigen Minuten stand das Gebäude in Flammen. Drei Kälber sowie einige Schafe und Lämmer sind in den Flammen umgekommen. Neun Schafe und einige Lämmer wurden schon angebrannt aus dem Stalle gezogen.

* **Dt. Eylau,** 6. Mai. Gestern Nachmittag erhängte sich im Walde in der Nähe des Silmsees der Füsilier Krause von der 4. Compagnie des 44. Inf.-Regts. Wie angenommen wird, hat der Selbstmörder einem Kameraden eine Uhr und 5 M. entwendet, und da er merkte, daß man in ihm den Thäter vermuthete, aus Furcht vor der bevorstehenden Strafe den Tod gesucht. (G.)

* **Königsberg,** 7. Mai. Herr Cultusminister v. Goßler passirte gestern Nachmittag den hiesigen Ort auf der Durchreise von Berlin nach Insterburg resp. Georgenburg. — Ein großer Theil des Metgether Waldes, und zwar der weiter ab vom Gasthofe „Waldschlößchen" gelegene, ist, wie man der „K. A. Z." berichtet, an hiesige Holzfirmen verkauft und schon lassen diese die größten und schönsten der Fichten- und Tannenstämme ausholzen. Den Verlust des Waldes wird gewiß ganz Königsberg beklagen.

Kleines Feuilleton.

— Wegen des Hotel-Einsturzes zu Hartford (Staat Connecticut), wobei, wie wir s. Z. berichteten, 23 Menschen theils erstickten, theils erschlagen wurden, ist nun die Untersuchung beendet worden, ohne daß ein nennenswerthes Resultat erzielt worden wäre. Soviel steht, wie man der „N. Pr. Ztg." schreibt, fest, daß die Ventile des Dampfkessels in Unordnung waren und sich die Maschinisten einer großen Nachlässigkeit schuldig gemacht haben; sie stehen jetzt unter der Anklage des Todschlages. Das ganze Hotel wurde bekanntlich, kurz vor Tagesanbruch, thatsächlich in die Luft geblasen; die Mauern und Decken stürzten unter einem donnerähnlichen Krachen zusammen; die Balken brachen nieder und schlugen alles in Stücke; Betten, Tische, Möbel u. s. w. flogen in allen Richtungen der Windrose auseinander; eine Matratze z. B. mit sammt dem darauf Schlafenden wurde auf die Straße geschleudert, und um das Maß des Unglücks ganz voll zu machen, schossen aus den Trümmern hoch auf die Flammen empor. Die eben genannte Katastrophe ereignete sich am 18. Februar. Tags vorher war zu Chicago ein anderes im Bau begriffenes Gebäude von 14 Stockwerken zusammengestürzt, und wenn dabei keine Personen ihr Leben einbüßten, so ist dies dem Glücksumstande zuzuschreiben, daß dieser Krach an einem Sonntag vor sich ging. Die Bodenfläche des Baues betrug 50 Fuß im Quadrat und trotz dieses geringen Raumes waren 14 Stockwerke übereinander gekleistert, wie Schwalbennester an einer Felsenwand, lediglich in der Absicht, um möglichst viel aus dieser Baustelle herauszuschlagen. Die drei untersten Etagen waren aus Stein; im zehnten Stockwerk befand sich ein Fußboden aus Mosaikplatten, dessen Schwere die darunter befindliche Decke schließlich nicht ertrug; die Balken gaben nach; die Mosaik-Platten stürzten urplötzlich zusammen, schlugen die nächste Decke in Stücke und so ging es von Stockwerk zu Stockwerk bis zum Erdgeschoß; am fünften Stockwerk angelangt, war das Gewicht der fallenden Massen bereits so gewaltig, daß die starken, eisernen Anker aus dem Mauerwerk gerissen wurden. Die drei obersten Stockwerke, die sich in einer außerordentlichen Höhe befinden, waren stehen geblieben, ebenso auch die Front- und Brandmauern, so daß der ganze Bau einer Laterne in amerikanischem Maßstabe glich. — Während des Kalenderjahres 1888 sind übrigens innerhalb der Vereinigten Staaten 263 Dampfkessel in die Luft geflogen; 326 Personen verloren bei diesen Explosionen ihr Leben und 491 wurden verletzt; der Schaden an zerstörtem Eigenthum wird auf 5 Millionen Dollars oder 20 Millonen Mark veranschlagt.

— Ein Geschenk des Kaisers an den Prinzen Heinrich. Im „Weißen Saal" zu Kiel wurde dieser Tage ein lebensgroßes Bild des Kaisers aufgehängt. Es stellt den Monarchen in der Paradeuniform eines Admirals dar, auf Deck eines Kriegsschiffes — im Vordergrund der deutschen Flagge —, als Gebieter über die deutschen Gewässer. Es ist, so viel uns bekannt, das erste große Bild in Oel, welches vom Kaiser als Oberherr zur See gemalt ist In der Ecke links steht: „Nach der Natur gemalt von Wimmer, 1889." Vorzüglich gelungen ist dem Maler der Kopf des Kaisers, voll geistiger Energie, voll Schwung, voll Leben. In dem reich verzierten vergoldeten Rahmen sind in plastischer Gestalt auf die Marine bezügliche Embleme angebracht.

— Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich Mittwoch an der Mündung des Nord-Ostsee-Kanals bei Brunsbüttel im Bauamt I, indem auf einem Dampfbagger eine Kesselexplosion stattfand, wodurch ein Maschinist vollständig in Stücke gerissen und ein zweiter schwer verletzt wurde.

— Der größte Krahn der Welt befindet sich in der Ausbesserungsabtheilung des Kriegshafens zu Spezia. Die Tragkraft desselben wird auf 160,000 Kilogramm angegeben. Die für ihn schwerste Last vermag dieser durch Wasserdruck getriebene Krahn mit einer Geschwindigkeit von 1 Ctm. in der Secunde zu heben. Gebaut ist dieser Krahn von W. C. Armstrong in Newcastle. Die beiden nächstgrößten Krahnen befinden sich in Hamburg und Antwerpen. Diese beiden Krahnen haben 150,000 und 140,000 Kilogramm Tragkraft. Der neueste von ihnen ist der in Hamburg, bei dessen Bau die Firma Krupp in Essen zu Rathe gezogen worden ist.

— Automaten für Briefschreiber. Das erfindungsreiche Amerika hat auch in den Automaten wiederum einige sinnreiche Neuerungen herausgeklügelt. In Brooklyn giebt es jetzt solche Automaten, aus welchen man alles zur Correspondenz Nöthige erhalten kann: Bleistifte, Briefcouverte, Postmarken und Postkarten. Da vor dem Automaten sich ein Schreibpult befindet, so kann ein vergeßlicher Briefschreiber leicht auf der Straße zu jeder Zeit des Tages oder der Nacht das Versäumniß nachholen.

* **London,** 6. Mai. Die City wurde heute von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Der angerichtete Schaden wird auf 5 Millionen Mark beziffert.

* **Berlin.** Das Programm zu dem Brauerfestzug, welcher zugleich eine Huldigung für den Kaiser bedeuten soll, ist bereits entworfen worden. Darnach setzt sich der ganze Zug aus 31 Gruppen zusammen, darunter mehrere Heroldsgruppen, 2 Musikkorps, Thraker, Hunnen, Germanen, Hussiten, Feldprediger, Wittenberger Studenten, Bürger aus Einbeck, Marketenderwagen aus dem dreißigjährigen Krieg, Schnitter- und Hopfenwagen, Wagen mit Fässern und Brauerei-Geräthschaften, Bockwagen, Flaschenwagen in Form einer Pyramide, Wagen der Berliner Brau-Akademie, Kellnerburschen, Gambrinuswagen ꝛc. — Ein sehr bezeichnender, hübscher Zug von der Leutseligkeit Kaiser Friedrich's wird in dem Maihefte des „Arch. f. Stenogr." wie folgt erzählt: Im Jahre 1883 nahm ein bekannter Stolzeaner, wie seit vielen Jahren, die Verhandlungen des preußischen Landesökonomie-Collegiums im Reichstagsgebäude auf und zwar in Gegenwart des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der alljährlich zu den Sitzungen zu erscheinen pflegte. In einer besonders langen Sitzung waren dem Stenographen seine sämmtlichen Bleistifte nicht nur stumpf geworden, sondern bis auf's Holz abgeschrieben; er machte verzweifelte Anstrengungen, jedem Bleistifte noch die einzige schreibfähige Seite abzugewinnen. Der Kronprinz, welcher diese durch sehr schnellen Wechsel der Bleistifte sich kundgebende Verlegenheit des ihm schräg gegenüber sitzenden Stenographen wahrnahm, griff lächelnd nach dem Federmesser und den Bleistiften des ermüdeten Stenographen und unterzog sich eigenhändig dem von den stenographischen Praktikern bestgehaßten Geschäfte — des Bleistiftspitzens. — An Geistesgestörten befanden sich, laut einer amtlichen Aufstellung, am 1. Mai in Berlin: a. in Dalldorf 857 Männer und 734 Frauen; b. in Privatanstalten 767 Männer und 749 Frauen. In Summa also 3107 Personen. — Was unserer Mark einst den wenig schmeichelhaften Beinamen „Streusandbüchse des heiligen römischen Reichs" eingebracht hat, ist beinahe baares Geld geworden. Der Sand wird knapp. Die Mörtelwerke brauchen nämlich ganze Berge und sind nach neuen Lagern beständig auf der Suche. Müggelheim war bis vor Kurzem ein dürftiges Nest, aber der Sand hat es wohlhabend gemacht.

— Die Berliner Große Loge „Royal York zur Freundschaft" feierte, wie bereits kurz erwähnt, am Sonnabend in ihrem großen Festsaale unter sehr zahlreicher Betheiligung von Freimaurern der verschiedenen preußischen Systeme den 70 Geburtstag ihres Großmeisters, Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Settegast. In warmen, tiefempfundenen Worten begrüßte Professor Bruno Alwin Wagner den Jubilar, der in seiner mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Erwiderung unter anderm darauf hinwies, daß die Freimaurerei ihm, gleich so Vielen, zum Jungbrunnen geworden sei. In dieser Beziehung darf daran erinnert werden, wie Wieland, dem viel später kein Geringerer als Göthe die Trauerrede hielt, als Siebzigjähriger erst in den Bund eingetreten ist.

* **Kassel,** 4. Mai. Durch die deutsche Presse geht gegenwärtig die Notiz von einem gewaltigen Riesenfaß, welches auf der Weltausstellung zu Paris zur Ausstellung gelangen soll und dessen Transport, durch 12 Ochsen und eine Anzahl Pferde bewerkstelligt, großes Aufsehen und viele Schwierigkeiten in der Seinestadt verursacht hat. Wir Deutsche haben nun gar keine Ursache, uns dieses „als eines der Wunder der Weltausstellung" bezeichnete große Faß besonders anzusehen oder gar darüber zu erstaunen, denn zur selben Zeit wird hier in Kassel von der weltbekannten Faßfabrik M. B. Bodenheim ein Riesenfaß angefertigt, welches jenem französischen dickbäuchigen Weinbehälter nichts nachgeben wird. Dasselbe kommt, soweit bereits fertig gestellt, in den nächsten Tagen zum Aufbau und wird dann sicherlich auch ohne Weltausstellung zahlreich besichtigt werden. Es hat einen Inhalt von annähernd 1000 Hektoliter also = 100,000 Liter = 150,000 Flaschen, ist also ein würdiger Rivale des berühmten Heidelberger Fasses. Es ist einige zwanzig Fuß hoch und dick und soll ebenfalls wie sein französisches Gegenstück, zur Lagerung von Wein zur Champagner-Fabrikation dienen, zu welchem Zwecke es die Herren Kupferberg u. Co. in Mainz haben anfertigen lassen.

* **Posen,** 5. Mai. Zu der, Mitte Juni stattfindenden Enthüllung des Posener Kriegerdenkmals hat der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

* **Newyork,** 6. Mai. Der Dampfer „Wieland" hat 370 Passagiere des untergegangenen dänischen Dampfers „Danmark" von den Azoren hierher gebracht.

* **Schleswig,** 6. Mai. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Schleswig bewilligen 500 Mark für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth.

— Auf der ersten Plattform des Pariser Eiffelthurms werden Uhren angebracht, welche zu gleicher Zeit auf einem einzigen Zifferblatt die Stunde des Tages an den verschiedenen Hauptpunkten der Erde anzeigen. Die deutschen Besucher der Ausstellung mögen sich mit einer richtig gehenden Taschenuhr versehen, denn außer Wien findet sich keine deutsche Stadt in der Liste der 23 Hauptpunkte.

— Nix daitsch. Seit einigen Tagen sind in den Garderoben und Gängen des Ungarischen Volkstheaters Plakate in magyarischer Sprache angeheftet, welche in deutscher Uebersetzung folgenden Inhalt haben: „Die Benutzung der deutschen Sprache ist in diesen Räumen bei 25 fl. Strafe verboten."

— Wie allgemein in Wien die Sympathien auf Seiten der strikenden Tramway-Kutscher standen und für wie wohlberechtigt man ihre Forderungen ansah, erhellt aus dem erst jetzt bekannt gewordenen Umstand, daß in einer dortigen Druckerei die Setzer sich ganz entschieden weigerten, einen Artikel zu setzen, der für die Direction der Gesellschaft eintrat und in einer Wiener Zeitung erscheinen sollte. Der Artikel mußte ausfallen! Das dürfte in der Geschichte der Journalistik wohl neu sein.

— Ein neuer Büchmann. Onkel: „Sag mal, Fritzchen, weißt Du von wem der Ausspruch herrührt: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende?" Fritz: „O ja, das hat Papa gesagt, als Mama von Marienbad zurückkam."

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 8. Mai.

* [**Eisenbahn-Fahrplan.**] Wiederholt haben wir uns an die Direction der Kgl. Ostbahn mit der Bitte gewandt, auch unserer Zeitung die Fahrpläne zum Beilegen zu übersenden; wir wurden immer abschlägig beschieden. Da die Veränderungen des Fahrplanes, der am 1. Juni in Kraft tritt, aber zu wichtige sind, so haben wir keine Opfer gescheut und einfach die Fahrpläne gekauft, um diese unsern Lesern zukommen zu lassen. Die Fahrpläne liegen der ganzen Auflage der heutigen Zeitung bei. — Von sehr großer Bedeutung sind für uns die beiden neuen Courierzüge, umsomehr als wir vom 1. Juni ab die Berliner Postsachen 2 Stunden früher erhalten, also Vormittags gegen 9 Uhr. Beide Züge führen, wie wir bereits früher berichteten, nur 1. und 2. Klasse, während die jetzigen Nachtcourierzüge später auch 3. Klasse bekommen. Die Fahrzeit dieser Züge bleibt vom 1. Juni ab dieselbe wie jetzt. — Der neue Courierzug nach Berlin geht hier um 9 Uhr 55 Minuten Abends ab, hält nur in Marienburg, Dirschau und Konitz, trifft in Schneidemühl Morgens 1 Uhr 23 Minuten ein und wird vereinigt mit dem alten Courierzug, der Abends um 7 Uhr 51 Minuten unsern Bahnhof verläßt und über Bromberg geht. Der Zug ist 6 Uhr 27 Minuten auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin. — Von Berlin fährt man Abends 11 Uhr 5 Minuten ab und trifft in Schneidemühl 3 Uhr 55 Minuten ein. Während nun der alte Courierzug (mit 3. Klasse) über Bromberg fährt und in Elbing Vormittags 9 Uhr 57 Minuten eintrifft, wird der neue Courierzug (mit 1. und 2. Klasse) über Konitz geführt und langt in Elbing Morgens 7 Uhr 54 Minuten an. Die Tagescourierzüge von und nach Berlin (mit 1.—3. Klasse) bleiben selbstverständlich bestehen, haben auch dieselbe Fahrzeit wie jetzt. — Sonst bringt der Fahrplan für Elbing wenige Veränderungen. Der Personenzug Königsberg-Elbing, welcher hier Abends 10 Uhr 12 Minuten eintrifft und liegen bleibt, kommt 30 Minuten später, also 10 Uhr 42 Minuten.

* [**Provinzial-Ausschuß.**] Dienstag fand in Danzig eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen statt. Es wurde zunächst eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt und mehrere Prämien für Chausseebauten bewilligt. Sodann constituirte sich der Provinzial-Ausschuß als Provinzial-Commission auf Grund des Ueberschwemmungsgesetzes und wählte Delegirte zur Abschätzung des durch das Hochwasser im Sommer 1888 entstandenen Schadens, welche ihre Thätigkeit sofort beginnen sollen, sobald die vom preußischen Landtag kürzlich genehmigte Novelle zum Nothstandsgesetz publicirt worden ist.

* [**Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger**] hat ihren Bericht für das Jahr 1887—88 erstattet. Danach haben die Stationen der Gesellschaft im Berichtsjahre 23 Mal erfolgreich in Thätigkeit treten können und dabei 94 Personen der Seegefahr entrissen. Dadurch steigt die Gesammtzahl der seit der Begründung der Gesellschaft geretteten Menschenleben auf 1703. Von der Gesammtzahl der Rettungen sind 202 mit 1426 Geretteten durch Boote, 50 mit 277 Geretteten durch Raketenapparate ausgeführt worden. Die Zahl der Rettungsstationen beläuft sich nunmehr auf 111. Die Gesammteinnahme des Berichtsjahres ist mit 278,252 M. 88 Pf. gegen 262,981 M. 45 Pf. die größte, welche die Gesellschaft seit ihrer Gründung zu verzeichnen gehabt hat. Die Gesammtausgaben der Gesellschaft betrugen 172,180 M. 80 Pf. gegen 159,035 M. 69 Pf. im Vorjahre.

* [**Der Lehrermangel**] nimmt stetig zu und verschafft in maßgebenden Kreisen arge Regierungsschmerzen. Um diesem Uebel abzuhelfen, erläßt die Kgl. Regierung zu Liegnitz eine Cirkular-Verfügung, welche die Lehrer mehrklassiger Schulen unter Mithilfe der Schulinspektoren in Anspruch nimmt, um namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten Knaben dafür zu gewinnen, sich dem Schulfach zuzuwenden. Ob wohl viele Knaben diesen Locktönen folgen werden? Angesichts der drückenden pekuniären Lage des Lehrerstandes, die sich an so vielen Orten, zumal auf dem Lande fühlbar macht? Man bessere die Stellengehälter für Lehrer doch einfach auf und biete den Schulaspiranten die sichere Aussicht auf eine sorgenlose Zukunft — und der Lehrermangel wird mit einem Schlage gehoben sein. Aber freilich, die so sehnlich erwünschte Schul-Reform kommt bei uns nicht aus den Windeln heraus.

* [**Personalien.**] Der Verwaltungs-Gerichts-Direktor Dr. Jahr zu Königsberg ist zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath ernannt.

* [**Etablissement „Flora"**] auf der Anhöhe an der Weingarter Chaussee hat neuerdings so wesentliche Verbesserungen erfahren, daß es für ihre Besucher von Interesse sein dürfte, etwas Näheres darüber zu hören. Herr Real-Gymnasiallehrer Kutsch, der Besitzer der „Flora", hat zunächst im Garten vielfache Veränderungen und Verschönerungen vornehmen lassen; der ehemalige Teich, dessen stagnirendes Wasser recht üble Gerüche im Sommer verbreitete und dadurch Gäste und Nachbarn belästigte, ist vollständig verschwunden, seine Grube mit großen Kosten durch angefahrene Erde zugeschüttet und zur Vermehrung der grünen Anlagen verwandt worden. Die Restauration hat außerdem einen neuen Wirth, Herrn Witte, erhalten, der als gelernter Koch in der Lage ist, für gute Speise und Getränke, besonders Kaffee, bestens Sorge tragen zu können. Die Zimmer sind mit neuen, hübschen Möbeln versehen und auch sonstige kleine Verbesserungen getroffen, so daß die „Flora" allen Besuchern einen schönen, bequemen Aufenthalt und angenehme Erfrischung zu bieten vermag.

* [**Grand Arena.**] Die gestrige Vorstellung war sehr gut besucht, wozu der bekannt gemachte Ringkampf zwischen Herrn Wurstfabrikanten Lingk und einem der Athleten wohl viel beigetragen hat, da dieses Schauspiel das Publikum noch immer anlockt. Der Ringkampf, welcher volle 10 Minuten mit ganz kurzen Pausen dauerte, wurde von beiden Seiten mit großer Anstrengung und Bravour geführt, blieb aber resultatlos, da Keiner geworfen wurde. Heute Abend findet die unwiderruflich letzte Vorstellung statt, da die Gesellschaft in den nächsten Tagen schon in Königsberg auftritt, und findet in dieser zum Schluß wiederum ein Gürtelringkampf und zwar zwischen Herrn Lingk und Herrn Menageriebesitzer Fröse statt. Ein Jeder hat 100 M. Prämie gesetzt.

* [**Marienburg-Mlawka-Eisenbahn.**] Die April-Einnahme beträgt 138,700 M. und ergiebt gegen provisorisch 19,300 M. weniger, gegen definitiv 19,101 M. weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

* [**Ernte-Aussichten.**] Während aus unserer Umgegend vielfach Klagen über den mittelmäßigen Stand der Saaten eingehen, da der Schnee so lange gelegen und recht viele kahle Stellen, zumal auf der Höhe erzeugt habe, geht uns aus Berlin die Nachricht zu, daß die dortigen Ernte-Aussichten geradezu großartig seien. Der Roggen steht prachtvoll und die Obstbäume strotzen von Blüthen. Wenn die drei gestrengen Herren es gnädig machen, wird das Jahr ein gesegnetes. Da der herrschende Nordost keine Kälte gebracht hat, so sind die Aussichten günstige. — Aus Ostpreußen wird hingegen der „Post" von kompetenter Seite Nachstehendes berichtet: Seit sehr vielen Jahren war der Stand der Wintersaaten hier kein so ungünstiger, wie in diesem Jahre — einzelne Distrikte vielleicht ausgenommen. Ein großer Theil wird umgeackert. Die Rübsenfelder sind wohl ausnahmslos durch den Winter vernichtet. Die Sommerfruchtbestellung vollzieht sich günstig, aber so verspätet, daß hohe Erträge nicht gut möglich sind. Der Klee ist gut aus dem Winter gekommen. Der Abzug der Arbeiter nach Westen wird durch Agenten überall gefördert und bereitet den Landwirthen die schwersten Sorgen.

* [**Die Scheuklappen der Pferde**] sind lange Zeit der Gegenstand heftiger Debatten „für" und „gegen" gewesen, bis neuerdings, in Folge humaner Bestrebungen der Thierschutzvereine, die öffentliche Meinung sich immer energischer gegen dieselben zu erklären begann, zumal in Berlin. Die alte Berliner Omnibus-Gesellschaft hat den ersten erlösenden Schritt für das arme Pferdegeschlecht gethan und die quälenden Scheuklappen an dem Zaumzeug seit Kurzem abgeschafft. Vielleicht nimmt hieraus auch mancher hiesiger Pferdebesitzer Veranlassung, mit einem alten Vorurtheile zu brechen und bei seinem Pferde die „Augendeckel" zu entfernen.

* [**Unfall.**] In der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums verunglückte gestern ein Primaner desselben, indem er beim Springen über den Bock zur Erde stürzte und eine Sehne an der linken Schulter sich zerriß. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß in vielen städtischen Turnanstalten, auch in den Turnhallen der Infanterie, das Bockspringen gänzlich abgekommen ist und nur bei der Kavallerie wegen des Voltigirens beibehalten wird. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, angesichts des vorliegenden Unglücksfalles auch hier zur Entfernung des Bockes aus der Reihe der Turngeräthe zu schreiten.

* [**Diebstähle.**] Gelegentlich des Einkaufs von Wochenmarktsbedürfnissen wurde heute Vormittag einer Frau auf der Marktbrücke am Elbing ein Korb mit Victualien ꝛc. gestohlen. Ferner wurde gestern Nachmittag ein größeres Quantum Wurst aus einem Geschäft der Kettenbrunnenstraße entwendet. Der Dieb soll in diesem Falle ein zwölfjähriger Junge gewesen sein. Außerdem wurde gestern ein Dienstjunge hierselbst verhaftet, der seinen Dienstherrn, einen auswärtigen Besitzer, bestohlen hatte und dann entlaufen war.

Statistisches.

Sport-Unfall-Statistik. Im verflossenen Jahre, vom 1. Januar 1888 bis 31. Dezember 1888 kamen in Deutschland im Ganzen 517 Unfälle beim Sport. vor, wovon auf das Königreich Preußen 311 fallen. In 174 Fällen verlor ein Mensch sogleich oder in Folge der Verletzungen das Leben, während in 343 Fällen die Betreffenden mit schweren Verletzungen davonkamen. Die Unfälle vertheilen sich dem Sport nach wie folgt (Turnen ist nicht mitnotirt):

Sportart	Todesfälle	Schwer verletzt	Summa	Darunter Ausländer
Pferderennen	29	37	66	11
Bicycle	31	78	109	23
Rudern	21	13	34	8
Segeln	19	8	27	6
Eislauf	16	93	109	14
Schießen	9	9	18	1
Fechten	3	17	20	2
Schwimmen	31	3	34	4
Jagd	11	28	39	4
Football	3	28	31	16
Criquet	1	13	14	6
Croquet	—	2	2	1
Stoßball	—	14	14	5
	174	343	517	101

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wittenberg.** Die Strafkammer verurtheilte den in Concurs gerathenen Domänenpächter Lieutenant Pitsche in Eleoden, weil er durch Aufwand übermäßige Summen verbraucht hatte, zur 4 Monaten Gefängniß. Die Passiven betragen 920,000 Mark, die Aktiven 70,000 Mark.

* **Stuttgart,** 1. Mai. Eine weitere Anzahl der in dem mehrfach erwähnten Skandalprozeß verwickelten Personen ist vom hiesigen Landgericht zur Aburtheilung gekommen, nämlich ein 21jähriges Ladenfräulein, eine 36jährige Kaufmannswittwe, zwei Kaufmannsehefrauen, eine Schriftsetzersehefrau und eine Haushälterin. Das Gericht ließ den bisher sämmtlich unbescholtenen Damen gegenüber Milde walten und erkannte auf Gefängnißstrafen im Umfange von 1 bis 10 Monaten — je nach dem Grade der Verschuldung. Die Anklage stützte sich wieder auf § 218 des Str.-G.-B. Demnächst haben in gleichem Prozeß noch eine Reihe anderer Fräulein, Frauen und Wittwen vor Gericht zu erscheinen.

Vermischtes.

* **Mannheim,** 7. Mai. Beim gestrigen Rennen hatte Lieutenant von Jaeckels vom Badischen Leibdragoner-Regiment das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen. Der Verunglückte ist an der dabei erlittenen Gehirnerschütterung gestorben.

* **Dresden,** 4. Mai. Das Wettin-Fest wird seinen Glanzpunkt in einem großartigen Feuerwerk finden, dessen Kosten auf 20,000 M. veranschlagt und mit dessen Herstellung die nämlichen römischen Pyrotechniker betraut worden sind, die sich durch das bei der Münchner Ludwigs-Centennarfeier abgebrannte Feuerwerk so vortheilhaft bekannt gemacht haben. Ein außerordentlich glänzendes Schauspiel verspricht auch der Huldigungszug zu bieten, an welchem sich beziehungsweise das ganze Land betheiligt. Kein Wunder, wenn schon jetzt für Fenster, Balkons und andere Aussichtsplätze in den Straßen und an den Plätzen, welche der Zug passiren wird, ganz enorme Preise gefordert und auch gezahlt worden sind.

⊙ **Mittweida i. S.** Dem Direktor des Technikum Mittweida, Herrn Ingenieur Karl Weitzel, ist von Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen der Albrechtsorden 1. Klasse verliehen worden.

— Eine sonderbare Erfindung hat nach langjährigen Versuchen in Venedig ein armer, alter Mann gemacht, der in früheren Jahren in einer sächsischen Porzellanfabrik gearbeitet hatte. Derselbe, gleichzeitig ein großer Musikfreund, hat aus Porzellan eine Violine gebaut, die wegen der Weichheit ihrer Töne, wegen ihrer Harmonie und ihres Schwunges bezaubernd wirken soll. (?). Der aus Porzellan gefertigte Kasten der Violine ist äußerst leicht construirt, die Saiten sind von Metall, und die Gestalt des Bogens ist, entgegen bei den gewöhnlichen Violinen üblichen Instrumenten, beinahe halbkreisförmig.

— **Zur Lohnbewegung.** München, 6. Mai. Die Töpfer haben jetzt allgemein die Arbeit eingestellt. Heute sind viele Streikende von hier abgereist. — Eisenach, 6. Mai. Hier ist ein Streik der Schuhmachergesellen ausgebrochen. — Ratibor, 5. Mai. Die Bergarbeiter des Rothschild-Guttmann'schen Tiefbauschachtes zu Mährisch-Ostrau, über 1000 Mann, haben die Arbeit eingestellt. — Der Strike der Pferdebahnkutscher in Potsdam ist am Sonntag dadurch vermieden, daß man den Leuten Zulagen gewährt und Versprechungen gemacht hat, theilweise aber auch die sich weigernden Kutscher durch andere ersetzt hat. — Eine Versammlung der Dachdeckergesellen Berlins hat am Sonnabend beschlossen, die Forderung eines 9stündigen Arbeitstages und eines Stundenlohns von 60 Pf. — Lohnerhöhung verlangen auch die Kupferschmiede. Die Steinmetzen und Maurer Berlins veröffentlichen Aufrufe, in denen sie mittheilen, daß bei ihnen die Lohnfrage noch nicht geregelt ist, und vor Zuzug nach Berlin warnen. — Halle. Die Hälfte der hiesigen Schuhmachergesellen hat die Arbeit niedergelegt. — Die für Montag Abend nach den Centralfestsälen berufene Versammlung der Berliner Albumarbeiter und Arbeiterinnen, in welcher Fräulein Joh. Jagert über die Stellung der Frau in der Industrie berichten sollte, ist vom Berliner Polizeipräsidenten verboten worden. — Die Modelltischler haben in 13 Berliner Werkstätten die Arbeit niedergelegt. — Königsberg, 7. Mai. Die gestern Abend auf der Zimmerherberge einberufene Versammlung der hiesigen Zimmergesellen, welche zahlreich besucht war, beschloß, an ihrer Forderung, zehnstündige Arbeitszeit und 37 Pfg. Stundenlohn, festzuhalten, und bei denjenigen Meistern, welche diese Forderung nicht bewilligen, mit dem heutigen Tage die Arbeit einzustellen. Auf einzelnen Bauten sind heute in Folge dessen die Arbeiten bereits eingestellt. — Ferner haben heute die Arbeiter in der Union die Arbeit niedergelegt, weil sie sich die eingeführten Bücher, durch welche eine genaue Controle ihrer Arbeit bewirkt wird, nicht gefallen lassen wollen. Es streiken in dem Etablissement zur Zeit über 600 Arbeiter.

Telegraphische Depeschen.

Essen, 8. Mai. Den rheinisch-westfälischen Zeitungen zufolge hat gestern ein blutiger Zusammenstoß zwischen Militär und strikenden Bergleuten stattgefunden. Auf der Zeche „Graf Moltke" bei Gladberk waren 3 Todte, 5 Verwundete. In der Krupp'schen Gußstahlfabrik hat in Folge Kohlenmangels der Betrieb des Bessemer Schienenwalz- und Blechwalzwerks eingestellt werden müssen, ebenso in einigen großen Walzwerken in Schalke.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Festlich. Cours vom	7./5.	8./5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,70	102,70
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,10	102,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,40	102,30
Oesterreichische Goldrente	95,—	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,40	88,40
Russische Banknoten	218,10	218,—
Oesterreichische Banknoten	172,90	172,50
Deutsche Reichsanleihe	108,20	108,—
4 pCt. preußische Consols	106,90	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,20	97,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	121,50	120,50

Produkten-Börse.

Cours vom	7./5.	8./5.
Weizen Mai-Juni	188,25	187,50
Sept.-Oct.	186,50	185,50
Roggen matter.		
Mai-Juni	146,—	145,20
Sept.-Oct.	147,20	147,—
Petroleum loco	22,50	22,50
Rüböl Mai	52,70	53,50
Sept.-Oct.	51,30	51,50
Spiritus 70er loco Mai-Juni	34,50	34,60

Königsberg, 8. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: fest.

Zufuhr: 5000 Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,— „	„
Mai contingentirt	56,75 „	bez.
Mai nicht contingentirt	36,75 „	Brief.

Danzig, den 7. Mai.

Weizen: Unveränd. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 175 ℳ, hellbunt inländischer 182 ℳ, hochbunt und glasig inländisch — ℳ Termine Juni-Juli 133 pfd. zum Transit 138,00 ℳ, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 138,00 ℳ

Roggen: Fest. Inländ. 144,00 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 89 ℳ, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 92,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch 133 ℳ, loco kleine inl. — ℳ.

Hafer: Loco inl. 140 ℳ, **Erbsen:** Loco inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 7. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. - Gd., — bez., pro Mai loco contingentirter — bez., 54½ Gd., loco nicht contingentirter 34½ Gd

Stettin, 7. Mai. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 54,50 loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,80 ℳ, pro Mai-Juni 34,30, pro August-September 35,50 ℳ.

Königsberger Productenbörse.

	6. Mai R.-Mk.	7. Mai R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	178,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	139,00	139,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	do.
Hafer, feiner	130,00	129,75	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 7. Mai. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 26,35, Kornzucker excl. 88% Rendem. 25,35. Kornzucker excl. von 75% Rendement 22,30 ℳ Weich. — Gem. Raffinade mit Faß 36,25. — Melis I. mit Faß 35,25. Tendenz: Still.

Meteorologische Beobachtungen

vom 7. Mai.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	755	SSO	14	wolkig
Aberdeen	760	OSO	9	heiter
Christiansund	765	S	12	wolkenl.
Kopenhagen	767	ONO	8	wolkenl.
Stockholm	767	NNO	7	heiter
Haparanda	770	NO	7	wolkenl.
Petersburg	762	still	8	Nebel
Moskau	764	SSO	11	bedeckt
Cork, Queenstown	757	WSW	11	h. bedeckt
Cherbourg	757	SW	10	bedeckt
Helder	759	OSO	16	wolkenl.
Sylt	762	OSO	10	wolkig
Hamburg	762	ONO	13	heiter
Swinemünde	764	NO	7	wolkenl.
Neufahrwasser	764	N	9	wolkig
Memel	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Münster	759	O	15	wolkenl.
Karlsruhe	760	SW	15	h. bedeckt
Wiesbaden	759	NO	15	wolkenl.
München	760	NO	13	h. bedeckt
Chemnitz	760	still	17	wolkenl.
Berlin	762	ONO	13	wolkig
Wien	759	still	12	wolkenl.
Breslau	761	NO	13	heiter
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	760	still	16	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist allenthalben gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung schwach, nur an der deutschen Küste wehen frische nördliche und nordöstliche Winde, unter deren Einflusse die Temperatur daselbst gesunken ist. Das Wetter ist über Deutschland heiter und, außer an der Ostsee, warm. In Süddeutschland sowie in Oesterreich fanden Gewitter statt.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 7. Mai: Seeschiff „Rantjedine" — Capt. Schoenmaker — mit Holz nach Hamburg.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 8. Mai.

Weizen ohne Zufuhr.

Für Roggen per Scheffel, gute Sorte	6,00—6,30	ℳ
„ „ „ „ mittel „	5,70—5,80	„
„ „ „ „ geringe „	5,60—5,70	„
„ Gerste „ „ gute „	5,00—5,30	„
„ „ „ „ mittel „	4,70—4,80	„
„ „ „ „ geringe „	4,40—4,50	„
„ Hafer „ „ gute „	3,60—3,80	„
„ „ „ „ mittel „	3,40—3,50	„
„ „ „ „ geringe „	3,20—3,30	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.	4,80—5,00	„
„ Heu 100 Kil.	5,40—6,40	„
„ Kartoffeln per Scheffel	2,70—3,50	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,40—0,45	„
„ Bauchfleisch	0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch	0,40—0,50	„
„ Kalbfleisch	0,20—0,40	„
„ Hammelfleisch	0,45—0,55	„
„ geräucherten Speck, hiesigen	0,75—0,80	„
„ Schweineschmalz, hiesiges	0,75—0,80	„
„ „ amerikanisches	0,50	„
„ Butter per Pfund	0,90—1,00	„
„ Eier 60 Stück	2,20	„

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 8. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

8. Mai. | 7. Mai.

29

Sehr trocken 9

Beständig 6

Schön Wetter 3

Veränderlich **28**

Regen und Wind 9

Viel Regen 6

Sturm 3

Wind: N. 15 Gr. Wärme.

Schwarze Seidenstoffe von Mk. 1,25 bis 18,65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Das von uns zur Veröffentlichung gebrachte Inserat der **Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** gestattet uns die erfreuliche Wahrnehmung, daß diese größte aller in Deutschland bestehenden Hagelversicherungs-Gesellschaften auch im verflossenen Jahre ihrer hervorragenden Aufgabe, nahezu dem vierten Theile sämmtlicher in Deutschland gegen Hagel Versicherten eine solide Schadendeckung zu verbürgen, mit gutem Erfolge entsprochen hat. — Die Versicherungssumme der Norddeutschen betrug 450,182,473 Mk., die Reserven sind auf 1,652,782 Mk. gestiegen und die Verwaltungskosten haben sich in Folge des starken Anwachsens der Versicherungssumme sowie einer anerkannt soliden Verwaltung im Laufe der Jahre auf 16½ Pf. per 100 Mk. Versicherungssumme ermäßigt.

Da sich der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft über ganz Dentschland ausdehnt, so wird dieselbe allerdings darauf verzichten müssen, in einzelnen hagelgünstigen Jahren mit den gleichen vorübergehenden niedrigen Beiträgen auszureichen, wie kleine und lokal begrenzte Anstalten, deren Bezirk zufällig von Hagel verschont blieb, dafür aber wird sie auch vor den schweren Heimsuchungen und Schwankungen bewahrt bleiben, denen gerade kleine und territorial beschränkte Verbände in hagelreichen Jahren vorzugsweise ausgesetzt sind, und denen schon so manche derselben zum Opfer gefallen ist.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Olga Morgenroth mit Hrn. Bezirksfeldwebel Heinrich Pfeffer-Dirschau.

Geboren: Hrn. Pfarrer Rich. Dieser-Jäschkendorf 1 T.

Gestorben: Herr Wilhelm Villmann-Rudack, 50 J. — Rentier Eduard Jantzen-Berlin, 63 J. — Frau Julianne Dörfling-Pr. Holland, 72 J. — Frau Brauereibesitzer Marie Kilp-Danzig, 58 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 8. Mai.

Geburten: Arbeiter Gust. Mundt 1 S. — Händler-Wwe. Henriette Neumannn, geb. Seeliger, 1 S. — Stellmachermeister Robert Pattschull 1 T. — Schlosser Gustav Wenig 1 T. — Arbeiter Friedrich Goldau 1 T.

Aufgebote: Maurer Eduard Keiser-Reußen mit Auguste Decker-Reußen.

Sterbefälle: Arb. Johann Noll T. 4 M.

Durch die Geburt einer kräftigen gesunden Tochter wurden hoch erfreut

Eduard Brandt
nebst Frau,
Emilie, geb. **Wolff.**

Elbing, im Mai 1889.

Liedertafel.
Probe zum Concert.
Besprechung über den Morgen-Spaziergang.

Ortsverein der Tischler.

Versammlung

Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereins-Local.

Wahl eines Delegirten zum Ausbreitungs-Verband.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Sämmtliche Tischlergesellen können der Versammlung beiwohnen.

Die letzten Königsberger Pferdeloose,

à **3** Mk., Porto und Gewinnliste 33 Pf. (**11 Loose 30 Mk.**), Ziehung unwiderrufl. am **15. Mai,** empfiehlt die General-Agentur von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1889

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** auf den Böschungen und in den Gräben nachstehender Provinzial-Chausseen im Kreise Elbing habe ich folgende Termine anberaumt:

1) für die **Elbing-Osteroder** Strecke auf

Dienstag, den 21. Mai cr., Vorm. 10½ Uhr,

zu **Grunau** (Höhe) im Gasthause des Herrn **Siewert;**

2) für die **Berlin-Königsberger** Provinzial-Chaussee von der Stadt **Elbing** bis zur **ostpr. Grenze**

auf denselben Tag, Nachm. 3 Uhr,

im Gasthause zum **Waldschlößchen;**

3) für die **Berlin-Königsberger** Strecke von der **Elbinger Kreisgrenze** bis zur Stadt **Elbing** auf

Mittwoch, den 22. Mai cr., Vorm. 11 Uhr,

im Gasthause zur **Schillingsbrücke.**

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Marienburg, den 5. Mai 1889.

Drewke,
Provinzial-Baubeamter.

Mehrere Tonnen Speisereste sollen **Freitag, den 10. d. Mts., 9 Uhr Vormittags,** im städtischen Krankenstift meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 8. Mai 1889.

Der Vorstand.

Ich lasse mich hier **als praktischer Arzt und Specialarzt für Augenkrankheiten** nieder und beginne meine Praxis am 15. d. Mts. Meine Wohnung befindet sich Fleischerstr. 11.

Dr. med. **M. Russak,**
prakt. Arzt.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Frischen Engl. Porter

(Barclay Perkins & Co., London)

offerirt **S. Ochs.**

Altes Gold,

Silber, Edelsteine 2c. 2c. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243.

Lungen- und Brust-Kranke

werden auf die **neuesten Entdeckungen** und **Erfindungen** aufmerksam gemacht. **Heilung** vermittelst **heißer mineralischer stickstoffreicher Luft,** wo fast **jeder Kranke** auf Heilung rechnen kann, selbst in schwersten Fällen. Alles Nähere besagt Brochüre, w. **gratis** versandt wird. **v. Schüllers** Sanatorium i. **Niederwiesa i. S.**

Pianinos, ersten Ranges, von **380M.** an. Ohn. Anz. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie, 4 wöchentliche Probesendung.** **Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.**

---

2 tragende junge Kühe und 2 tragende Stärken

verkauft

Leistikow, Neuhof.

Amerik. electro-magnet. Gichtkissen

p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.

Amerik. electro-magnet. Gichtpulver

ärztlich empfohlen gegen **Rheumatismus,** Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,
Dresden — Strehlenerstr. 49b.

Zur Frühjahrspflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**

edle Obstbäume von 75 Pf. ab,

in allerbester Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Trunksucht

der Glücksstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewährt. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz umsonst gerichtl. gepr. u. eidl erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich eine mit der Buchführung genau vertraute

Cassirerin

zum Antritt per 1. Juni cr.

Max Barczinski, Allenstein (Ostpr.)

Ein gröss. Laufbursche

kann sich melden

Fischerstraße Nr. 24.

Für mein Galanterie-, Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche von sofort eine

tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache bevorzugt.

Lyck, im Mai 1889.

Wilhelm Konietzko.

Kellnerlehrlinge

sucht der **Deutsche Kellnerbund, Bezirksver. Bromberg,** Elisabethmarkt.

Einen Malergehülfen

sucht **Adolf Philipp, Junkerstr. 51.**

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen bei mir sofort eintreten.

Oscar Friedrich, Juwelier, **Thorn.**

Ein Unternehmer

mit vorläufig 5 Mann u. 6 bis 8 Mädchen zu ländlichen Arbeiten, kann sich sofort melden in **Vorwerk Wonno** bei Bischofswerder. Persönliche Vorstellung. Reisekosten werden nicht vergütet.

Ein älterer oder verw.

Lehrer,

der hebr. und deutsch unterrichten kann, findet sofort Stellung bei **Markus** in **Seeben** bei Koschlau; freie Station, Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein Laufbursche

kann sich sofort melden in der

Expedition dieser Zeitung.

Seebad Kahlberg.

Auch in diesem Sommer finden

Pensionäre

gute Aufnahme. Näheres bis 15. Juni Elbing, Stadthof Nr. 2, später Kahlberg.

Marie Liedtke.

Waggonfabrik am Bahnhof

sind **Schraubstöcke, Ambose, Richt- und Lochplatten,** sämmtliche kleinere Werkzeuge, **hölzerne Stehleitern** und **Böcke, Ledertreibriemen, Schreibpulte, Tische u. s. w.,** sowie mehrere **Pferdebahnwagendächer,** passend zu Gartenlauben, billig zu verkaufen. Näh. daselbst bei **W. Hartwig.**

Eine Wohnung

von ungefähr 3 Zimmern nebst Zubeh., wenn möglich mit etwas Garten, wird zum 1. Juni gesucht. Offerten unter **Z. 106** in der Expedition d. Ztg. bis zum 11. d. Mts. erbeten.

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,

empfiehlt **Neuheiten** in

Kleiderstoffen und Besätzen, Regenmänteln, Jaquetts Sommerumhängen und **Sonnenschirmen.**

Große Pferde-Lotterie

zu

Königsberg.

Ziehung am 15. Mai 1889.

Vier Hauptgewinne,

bestehend in je einer **completten Equipage** (darunter eine vierspännige). — **27 Gewinne,** bestehend in je einem Luxus- und Gebrauchs-Pferde. **1095 mittlere und kleinere Gewinne,** in **Silbersachen** bestehend.

Loose à 3 Mark

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Bläße des Gesichts, matter Blick, blane Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und welle förmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen

ausschließlich baare Geldgewinne,

sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew.	à Mk.	90000	=	90000
1	"	30000	=	30000
1	"	15000	=	15000
2	"	6000	=	12000
5	"	3000	=	15000
12	"	1500	=	18000
50 Gewinne	à Mk.	600	= Mk.	30000
100	"	300	= "	30000
200	"	150	= "	30000
1000	"	60	= "	60000
1000	"	30	= "	30000
1000	"	15	= "	15000

Ziehung unwiderruflich 5. bis 7. Juni 1889.

Loose à 3,30 Mark

sind in der **Expedition dieser Zeitung** zu haben.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Maj. des Kaisers.

4. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig **vom 5. bis 7. Juni 1889.**

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M. empfiehlt und versendet der General-Debiteur

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

1 Gew.	à	90,000 M.
1 "	à	30,000 "
1 "	à	15,000 "
2 "	à	6,000 "
5 "	à	3,000 "
12 "	à	1,500 "
50 "	à	600 "
100 "	à	300 "
200 "	à	150 "
1000 "	à	60 "
1000 "	à	30 "
1000 "	à	15 "

Jeder Bestellung erbitte **auf Postanweisung,** derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

In **Oberblankenau** p. Uderwangen (Ostpr.) stehen

neun 2- bis 3jähr. Ochsen

zum Verkauf.

Spieringstraße 12

ist die Wohnung 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung 2c., von sofort zu verm. Näh. **Reiferbahn 19,** 1 Tr.